

Kleider und Bilder in Regenbogenfarben

„Druckwerkstatt“ bei den „Ferien mit Pfiff“



Farbe auf die Rolle, auf die Folie und zum Schluss die Blüte darauf – Christina (9, v.l.), Sabrina (9) und Laura (9) hatten die Technik schnell erlernt. – Foto: Schmid

Plattling. Alte Kleidung, die schmutzig werden darf, sollte mitgebracht werden. Und die brauchten die 20 Teilnehmer der „Druckwerkstatt für Kinder“ der „Ferien mit Pfiff“-Aktion auch. Mit Rolle, Tuch und spezieller Radiernadel bewaffnet landete die Farbe nicht immer, wo sie hingehörte. Hände, Arme und so manches Kleidungsstück der jungen Künstler war von oben bis unten bunt bespritzt.

„Die Gelegenheit zu drucken hat man nicht oft“, erklärte Klaus Busch zu Beginn der Veranstaltung am Freitag im Werkraum des Bürgerspitals. Er überwachte zusammen mit Sohn Samuel die Arbeiten der Kinder und half, die Druckerpresse zu bedienen. Zum ersten Mal wirkt er, Vorstandsmitglied des Regenbogen Kunst- und Kulturvereins, bei den „Ferien mit Pfiff“ mit. „Ich habe aber auch schon im Kindergarten, in Schulen und auch mit meinen eigenen Kindern Drucke gemacht“, so Busch.

„Heute geht es darum, mit der Presse zu arbeiten – ganz viel experimentieren also“, sagte Busch strahlend. Noch kein Kind der Künstlertruppe hatte bisher diese Technik ausprobiert, so dass jeder Arbeitsschritt erklärt werden musste. Nachdem das rechteckige Papier mit Wasser befeuchtet wurde, kamen die Farbflaschen zum Einsatz.

Dabei gab es viele Möglichkeiten, das Bild zu gestalten: Die Kin-

der ritzen mit einer Radiernadel Motive in die Folien, fertigten einen Federdruck oder verwendeten Fäden, Blätter und Blüten. „Dürfen wir hinausgehen und uns von draußen so schöne Blüten holen?“, fragte Laura.

Als schließlich mehr Farbe auf den Händen als auf der Folie war, rannten alle Kinder zur Presse. Dort bildete sich sofort eine lange Schlange. Mit aller Kraft drehten sie am Rad der Druckerpresse. „Also dann einmal nach steuerbord“, rief Klaus Busch.

Die Schwierigkeit beim Drucken besteht darin, nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel Farbe zu verwenden – sonst verwischen die Farben und das Motiv ist nicht mehr zu erkennen. Auch beim Einritzen von Herzchen, Blumen oder Vögeln in die Folien arbeiteten die Kinder mit Sorgfalt. Präzise fuhr Kilian (7) seine Häuser mit einem Foliestift nach. „Das muss man nicht machen. Ich mache es aber trotzdem, dann sieht man es besser“, erklärte er.

Schnell verging die Zeit und Mittag wurden nur noch die bereits fertigen Folien gedruckt – alle anderen Kinder sollten zum Hände waschen gehen. Zum Schluss wurden Bonbons als Aufmerksamkeit verteilt. Zuhause werden nun die gedruckten Bilder im Kinderzimmer oder auch bei Mama und Papa aufgehängt, waren sich Kilian und Nico (8) einig. – ans